

## Arno Rettner

### *Pilger ins Jenseits: Zu den Trägern frühmittelalterlicher Bein- und Reliquiarschnallen*

Drei Neufunde von Beinschnallen aus dem Wallis (Kirchengrabungen Sion-Sous le Scex und Martigny-Pfarrkirche) bieten Anlaß, sich von neuem mit der Frage zu beschäftigen, für welchen Personenkreis diese ungewöhnlichen Trachtbestandteile des 6.-7. Jahrhunderts angefertigt wurden. Seit moderne Grabungsbefunde vorliegen etwa aus Augsburg-St. Ulrich und Afra oder Zurzach-St. Verena, wird in der Forschung zunehmend die Ansicht vertreten, es könne sich bei den Trägern um Kleriker handeln, sofern in einschlägigen Gräbern weitere Indizien wie etwa die Beigabe eines Stabes, Messerbestecke oder Waffenlosigkeit zum Gürtel hinzukommen. Ikonographisch, liturgisch oder kirchengeschichtlich ist diese Sichtweise allerdings kaum begründet, außerdem wäre die Zahl bislang bekannter Kleriker sehr gering. Deshalb soll neben der genannten Interpretation eine andere diskutiert werden: Weil vermeintliche »Kleriker« in auffälliger Weise bei Wallfahrtsorten (Saint-Quentin, Zurzach, Augsburg) oder in deren Umgebung (Saint-Maurice) beigesetzt sind und ihre genannte Tracht eine Frömmigkeitsform des späteren Mittelalters vorwegnimmt, könnten die Toten als Pilger anzusehen sein. Zwar ist sowohl lokale als auch überregionale Heiligenverehrung in den Schriftquellen als Massenphänomen bezeugt, doch hat die Archäologie bislang zu wenig mit einem greifbaren, individuellen Ausdruck im Grabbrauch gerechnet. Mit dem Vorschlag lassen sich nicht nur bestehende Widersprüche, etwa zum weiblichen Geschlecht mancher »Kleriker«, klären; er könnte auch dabei helfen zu erklären, wie unterschiedlich manche bronzenen Reliquiarschnallen und verwandte Formen aus der sogenannten Schnallengruppe D verbreitet wurden und wie ihre Bildinhalte zu verstehen sind. Daraus ergibt sich das Problem, wo die Grenze zwischen Pilger- und »Alltags«-tracht zu ziehen wäre, und es bleibt zu fragen, woran Angehörige des geistlichen Standes im Tode zu erkennen sind (Grabinschriften, Kelch und Patene).